

Position der Ingenieure stärken

Die FEANI will Reputation und Ausbildungsqualität der Ingenieurberufe in Europa stärken. Bauingenieur José Manuel Vieira ist neuer Präsident.

Text: SIA

An ihrer Generalversammlung am 10. Oktober 2014 in Danzig wählte die Föderation Europäischer Nationaler Ingenieurverbände (FEANI) Professor Dr. José Manuel Vieira einstimmig zu ihrem neuen Präsidenten. Neuer Vizepräsident ist der Direktor des VDI in Deutschland, Wirtschaftsingenieur Ralph Appel.

José Vieira, in Braga in Portugal geboren, lehrt Bauingenieurwesen und ist Leiter der Division Hydraulik an der Universität von Minho. Er verfügt über fast 40 Jahre Erfahrung in zahlreichen Bereichen der Ingenieur Tätigkeit. In seiner Dankesrede unterstrich er die Schwerpunkte der FEANI-Mission:

Förderung der Mobilität, die Ausbildung und berufliche Entwicklung der Ingenieurinnen und Ingenieure, um ihre Reputation in der Gesellschaft zu verbessern. Mit Blick auf die in einigen Ländern erkennbare Schwierigkeit, junge Menschen für technische Berufe zu gewinnen, mahnte er, dass Nachwuchsprobleme die Überlegenheit Europas in puncto Innovationskraft empfindlich schmälern könnten.

Die Qualifikation junger Ingenieure bleibe eine europaweite Herausforderung. Parallel dazu müssten sich FEANI und ihre nationalen Mitglieder dafür stark machen, die gesellschaftliche Anerkennung der Ingenieurberufe zu verbessern.

Als weitere Eckpfeiler seines Mandats hob Vieira die verbesserte Kommunikation zwischen den FEANI-Mitgliedsverbänden hervor, z.B. durch das kürzlich gegründete National Member Forum. Er plädiert ausserdem für Initiativen, um eine optimale Präsenz für FEANI zu erreichen – etwa durch regelmässige Konferenzen, auch mit anderen Interessengruppen.

FEANI ist die Dachorganisation der europäischen Ingenieurverbände und vertritt heute 4 Mio. Ingenieure aus 32 Ländern. Die Schweiz zählt zu den Gründungsmitgliedern und engagiert sich durch das von Swiss Engineering und SIA getragene Nationalkomitee Schweiz rege. •

Leistungen klarer geordnet

370 Planer kamen an die Zürcher Informationsveranstaltung zu den revidierten LHO – mit vielen Fragen und Anregungen im Gepäck.

Text: Frank Peter Jäger

Nach Veranstaltungen in Bern und Lausanne führte der SIA am 26. November in Zürich einen Informationstag zur revidierten LHO durch, zu dem sich 370 Planerinnen und Planer einfanden. Drei Hauptvorträge bildeten den Auftakt; anschliessend erörterten Vertreter der jeweiligen SIA-Ordnungskommissionen die LHO in gesonderten Gruppengesprächen mit Architekten/Landschaftsarchitekten, den Bauingenieuren und den Gebäudetechnikplanern.

Im Mittelpunkt der Diskussion standen Neuerungen der Revision wie das künftig vom Bauherrn zu erstellende Projektpflichtenheft sowie dessen Nachführung durch

den jeweiligen Planer. Klärungsbedarf zeigte sich bei der Frage, welche Leistungen gemäss LHO künftig als planerische Grundleistungen gelten – und welche als Zusatzleistungen, für die Planer ein gesondertes Honorar erwarten dürfen. «Die Leistungsbeschreibungen am besten auswendig lernen», riet Jurist Peter Rechsteiner, um im Zweifel klar abgrenzen zu können, wo die Zusatzleistungen anfangen. Honorare für Spezialleistungen wie die Fassadenplanung müssen nach wie vor individuell ausgehandelt werden. Auf ein positives Echo sties bei den Zuhörern die vereinfachten Planervertragsformulare und die vereinheitlichte Struktur

der LHO; dass die Ordnung 112 neu als reine Verständigungsnorm definiert ist, die keinen Vertragscharakter hat, wurde ebenfalls einhellig begrüsst. •



Besucher der Zürcher LHO-Veranstaltung.